

# Spielerischer Zugang zur Genderperspektive

Autor(en): **Kramer-Friedrich, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Infos & Akzente**

Band (Jahr): **7 (2000)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917441>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Kongress der Bildungsforscher stellte ich fest, dass selbst in intellektuellen Kreisen diese Vorstellung unrealistisch ist: nur wenige sind in der Lage, einem Referat oder einer Debatte in einer anderen Landessprache zu folgen. Weil in Genf die deutsche Schweiz massiv untervertreten war, fielen deutsche Voten regelmässig echolos unter den Tisch. «Nous avons plus de contacts avec nos amis des Etats Unis qu'avec nos compatriotes d'outre Sarine», sagte Fredi Büchel. Und Xaver Bühler stellte richtig fest, dass der Kongress, weil er in Genf stattfand, empörend wenig Echo in der deutschen Schweiz fand; auch sein Institut sei unverantwortlich mager vertreten gewesen!

- 1 Das Programm des Kongresses führte 4 Hauptreferate, 2 substantielle Plenarversammlungen, den Jahreskongress der Gesellschaft für Bildungsforschung, 31 Workshops mit je 3 bis 5 «intervenants» und eine Postersession mit 28 Beiträgen auf: da muss sich ein Bericht auf persönliche Beobachtungen und Bemerkungen beschränken!
- 2 Am Kongress spürten einige Workshops denn auch den Beziehungen zwischen universitärer und ausser-universitärer Forschung im Bereich der Bildungswissenschaften nach.
- 3 Präsident der SGBF
- 4 Leiter des Service de la recherche en éducation, Genève
- 5 Université de Neuchâtel, Leiterin von DO RE
- 6 Moritz Rosenmund, Pestalozzianum, Zürich: Bildungssoziologie in der deutschsprachigen Schweiz: Zwischen Teilnahme am disziplinären Fachgespräch und Mitgestaltung eines institutionellen Selbstverständnisses
- 7 Jürgen Oelkers, Universität Zürich, Pädagogisches Institut: Zwischen Profession und Disziplin: Epistemologische und praktische Probleme erziehungswissenschaftlicher Forschung
- 8 Es ist für mich immer wieder auffällig, wer aus welchen Kontexten heraus «Erziehungswissenschaften» sagt und wer von «Bildungswissenschaften» spricht.
- 9 Institut de pédagogie, Université de Fribourg
- 10 Universität Zürich, Pädagogisches Institut

- 11 Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Institut für Bildungsforschung
- 12 Vergleiche hierzu auch die Ausführungen in W. Heller et al. Schulentwicklung. Ein Beitrag zur Dekonstruktion eines bildungspolitischen Schlagworts. Verlag Pestalozzianum 2000 (Seite 20).
- 13 Universität Zürich, Deutsches Seminar
- 14 Université de Neuchâtel, Institut de linguistique
- 15 Institut für allgemeine Pädagogik, Humboldt Universität Berlin
- 16 Service de la recherche en éducation, Genève
- 17 Institut d'Etudes sociales, Genève
- 18 Université de Genève, Section des Sciences de l'Education
- 19 Forschungsstelle der Pädagogischen Hochschule St. Gallen
- 20 C'est là que se fait la politique en Suisse, stellte Botani trocken fest.

**Werner Heller** ist Leiter des Teams Weiterbildungskurse und Behördenschulung am Pestalozzianum.

## Spielerischer Zugang zur Genderperspektive

*frauen.leben.qualität.ch*  
*femme.vie.qualité.ch*

Um die Gleichstellung von Frauen und Männern in die Realität umzusetzen, braucht es neben dem konsequenten Kampf um Chancen- und Lohngleichheit einen Wandel in den Zukunftsperspektiven der Kinder und Jugendlichen. Dazu regen zwei neue, frauen- und mädchenspezifische Spiele an, die auch im Unterricht eingesetzt werden können.

Von *Susanne Kramer-Friedrich*

Trotz Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung und Gleichstellungsgesetz ist die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Schweiz nach wie vor mehr Wunsch als Wirklichkeit und stagniert angesichts der Ökonomisierung gesellschaftspolitischer Veränderungen. Die gerechte, das heisst hälftige Verteilung der menschlichen Tätigkeiten (Erwerbsarbeit und Nicht-Erwerbsarbeit) auf Frauen und Männer war in den 90er-Jahren zwar Gegenstand unzähliger Tä-

gungen, Publikationen und politischer Vorstösse, die aber allesamt wenig bewirkten. Die Lebensrealitäten verlaufen noch immer vorwiegend geschlechtsspezifisch, das heisst in den Mustern der starren Frauenrollen und Männerrollen des Industriezeitalters.

Der Bewusstseinsprozess, der die alten Muster und die neuen Mythen von «Arbeit, Geld, Familie» hinterfragt und für Frauen und Männer neue Handlungsspielräume partnerschaftlicher Lebens-

entwürfe eröffnen will, fand bisher vor allem auf der Ebene des rationalen und diskursiven Denkens statt. Warum diesen Prozess nicht auch auf die Ebene von Spiel und Spass, Infotainment, Fiktion, Interaktion verlegen? Dahin also, wo sich die Menschen von heute in ihrer freien Zeit bewegen, sei es allein oder mit Freunden, auf dem Spielfeld, am Bildschirm oder am eigenen PC?

So fragte sich ein Team von engagierten Frauen im Kontext der Schweizer Frau-

ensynode 2000 und entwickelte zwei neue Spiele mit dem gemeinsamen Titel: «*frauen.leben.qualität.ch*»

- ein Kartenspiel für 2–5 Spieler/innen
- eine CD-ROM mit Spielen, Tests, Buchhinweisen und anderen Informationen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Beide Produkte zeigen am Beispiel von zwölf Frauen zwischen 22 und 68, wie Frauen von heute mit den verschiedenen Tätigkeitsbereichen Erwerbsarbeit, Haus- und Familienarbeit, Freizeit und Soziales Engagement jonglieren – um dabei möglichst viel Lebensqualität zu gewinnen.

Das **Kartenspiel** besteht aus 48 Porträtkarten dieser Frauen – von Aisha bis Martina –, 14 Rundenzielkarten und 12 Ereigniskarten, sowie der Spielregel.

Als Einstieg in die Thematik und das neu entwickelte Spiel empfiehlt es sich, zuerst ganz traditionell Quartett zu spielen mit den 48 Porträtkarten. Dabei lernen die Spielenden die Gesichter und Geschichten kennen, die je eine Momentaufnahme aus der Lebensrealität der 12 Frauen zeigen. Unwillkürlich taucht dabei auch die Frage auf, was die vier Icons bedeuten – und damit der Wunsch nach der eigentlichen Spielform. Dabei geht es natürlich darum, zu gewinnen – aber nicht nur um Geld und Erfolg, sondern auch um Stress und Herzwärme. Nicht nur der Zufall und die gute Strategie, sondern auch unvorhergesehene Ereignisse spielen eine Rolle, bestimmen den Spielverlauf.

Die Namen und Geschichten der zwölf Frauen sind frei erfunden – aber Frauen aus Bern und Umgebung haben sich dafür ablichten lassen. Und das Ratespiel auf der CD-ROM, in dem aufgrund der Berufswünsche der kleinen Mädchen und der Teenager ihr heutiger Beruf zu erraten, beruht auf der Realität.

Die **CD-ROM** enthält eine Palette von bekannten Spielformen (Who is who, Memory, Ratespiel, Quartett und Terzett –

am Bildschirm natürlich mit fiktiven Mitspieler/innen) und drei projektive Tests zur Wahrnehmung der eigenen Arbeits- und Lebensperspektive. Dazu kommt ein ausführliches Literaturverzeichnis mit Bilderbüchern, Kinder- und Jugendbüchern sowie Sach- und Fachbüchern für Erwachsene und weitere Informationen.

#### Edutainment für Mittel- und Oberstufe

Die Thematik und die Spielform sprechen bereits Mittelstufenschüler/innen an, führen aber auf der Oberstufe, wo Berufswahl und Lebensform ohnehin eigene Themen sind, zu echter Auseinandersetzung und Diskussionen über die Porträts, über die Rollenverteilung der eigenen Herkunftsfamilie und über die momentane persönliche Lebensperspektiven. Auch wenn es sich dabei um ein frauen- und Mädchenspezifisches Spiel (und damit um eine absolute Rarität auf dem Spielmarkt!) handelt, sind Knaben (und Männer) ebenso angesprochen; denn eine gerechte Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit unter Frauen und Männern wird sich nur verwirklichen lassen, wenn Männer diese nicht nur als einen Verlust an Privilegien, sondern als einen Gewinn an eigener Lebensqualität erkennen. Gerade Kinder im Schulalter sind mit den Nachteilen und Defiziten infolge abwesender Väter konfrontiert und auf die positiven Auswirkungen eines Sichtwechsels durchaus ansprechbar.

Die CD-ROM *frauen.leben.qualität.ch* hebt sich positiv ab von den meisten Computerspielen, in denen es um virtuelle Scheinwelten und Brutalitäten oder Romantizismen geht. Sie leistet einen positiven Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und zur Bewältigung aktueller Lebensumstände, sowie zur Vorbereitung auf die Gestaltung von Partnerschaft. Die CD-ROM eignet sich vor allem für die Eigenaktivität von Schüler/innen. Sie regt aber zweifellos auch zu Diskussionen über einzelne Inhalte und Figuren an. Im Gespräch mit Lehrpersonen, Kol-

leg/innen, Eltern und Geschwistern können Fragen geklärt und Inhalte vertieft werden. Daraus entstehen möglicherweise auch eigene kreative Projekte mit PC-Spielen oder Videos.

Beide Spiele *frauen.leben.qualität.ch* / *femmes.vie.qualité.ch* sind in einer deutschen und einer französischen Version entwickelt worden, mit dem Anspruch, dies- und jenseits des Röstigrabens Fuss zu fassen. Sie können deshalb auch als Material für *Einzel- und Gruppenarbeit im Fremdsprachenunterricht auf der Oberstufe* eingesetzt werden. Während dem Spielen und darüber hinaus entstehen Fragen und Diskussionen, die – zusammen mit Lehrpersonen – ebenfalls in der Fremdsprache geführt werden können. Dies ermöglicht die Übung im aktiven Spracherwerb und die Erweiterung des Wortschatzes. Darüber hinaus treten Vorurteile in einer Fremdsprache weit weniger rasch und nachhaltig ins Bewusstsein, sodass der angestrebte Wandel im Kopf unter Umständen über den Einstieg in der Fremdsprache rascher und leichter gelingt als in der Muttersprache.

**Kartenspiel und CD-ROM können über den Verlag Pestalozzianum bezogen werden:**

«*frauen.leben.qualität.ch*»  
Kartenspiel für 2–5 Spieler/innen. Wie zwölf Frauen von heute mit Beruf, Haus- und Familienarbeit, Freizeit und Sozialzeit jonglieren – und mehr Lebensqualität gewinnen. (deutsch oder französisch)  
80 Spielkarten mit Anleitung, Fr. 20.–

CD-ROM mit 5 Computerspielen für Kinder, junge Leute und Erwachsene: Who is who?, Memory, Ratespiel, Quartett, Terzett, Tests, Literatur und andere Hinweise. (deutsch und französisch auf derselben CD-ROM), Fr. 30.–  
Bezug: Lernmedien-Shop, Stampfenbachstr. 121, 8006 Zürich, Tel. 01 360 49 49

**Susanne Kramer-Friedrich**, Primar- und Mittelschullehrerin, Publizistin, Mitautorin der beiden Spiele *frauen.leben.qualität.ch*